

Am „Tag des offenen Denkmals“ wird Geschichte erlebbar

Der Sonntag steht ganz im Zeichen historischer Gebäude. Zahlreiche Objekte öffnen in Lippe und andernorts kostenlos ihre Türen. Es gibt Führungen und vielerlei Aktionen für die Besucherinnen und Besucher. Vier Orte stellen wir exemplarisch vor.

Katrin Kantelberg, Nico Düllmann, Thomas Reineke, Silke Buhrmester

Kreis Lippe. „Kulturspur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ lautet das Motto des bundesweiten „Tags des offenen Denkmals“. Am Sonntag, 11. September, sind Besucherinnen und Besucher eingeladen, sich kostenlos zahlreiche historische Gebäude anzusehen. Die Liste der beteiligten Denkmäler in Lippe ist lang und unten veröffentlicht. Die Redaktion hat einige Objekte ausgewählt, die wir hier näher vorstellen:

Fachwerk aus dem 16. Jahrhundert

Vor knapp 20 Jahren ist im Zentrum von Schötmar ein Kleinod entstanden. Durch eine aufwendige Sanierung erstrahlen seitdem die Fachwerkhäuser Schloßstraße 27 und 29 wieder in frischem Glanz und werden als öffentliche Begegnungsstätte samt dem „Café am Kirchplatz“ genutzt. Träger ist die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Schötmar.

Die beiden giebelständigen Fachwerkhäuser gehören laut Angaben der Stadt zu den wenigen weitgehend unverändert erhaltenen Gebäuden in Schötmar. Sie stammen im Kern aus dem 16. Jahrhundert, wobei Haus Nr. 27 ursprünglich als Scheune von Nr. 29 genutzt und erst um 1814/1815 zum Wohnhaus umgestaltet wurde.

Aus der Renaissancezeit stammen die Wendeltreppe von etwa

1630 (in Nummer 29) sowie Fachwerkmalereien und aufwendige Wandmalereien. Ebenfalls erhalten sind in beiden Häusern barocke Türen und Einbauschränke, heißt es seitens der Stadt.

Das Haus Schloßstraße 27 steht seit 1987 unter Schutz, es befindet sich auf Platz 39 der knapp 250 Objekte umfassenden Denkmalliste der Stadt Bad Salzuflen. Die Schloßstraße 29 ist seit 1990 geschützt (Rang 120).

Geöffnet sind die beiden Fachwerkhäuser am Sonntag von 11.30 bis 17.30 Uhr. Einen barrierefreien Zugang gibt es vom angrenzenden Kirchplatz aus. Eine Führung beginnt am Sonntag um 13 Uhr am Brunnen im Garten. Ansprechpartner ist Pfarrer Matthias Schmidt. Das „Café am Kirchplatz“ ist am Sonntag ebenfalls von 11.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Hanse-Center erstrahlt in neuem Glanz

Sie haben eine wechselvolle Geschichte hinter sich: das Fachwerkhaus und das benachbarte Jugendstilgebäude in der Lemgoer Breiten Straße, bekannt als das Hanse-Center.

Beide Gebäude stehen unter Denkmalschutz, das Fachwerk stammt aus dem 18. Jahrhundert, das Jugendstilhaus wurde erstmalig 1817 urkundlich erwähnt. Als Potthofs Scheune war es im 19. Jahrhundert in Lemgo bekannt, ging später an Wilhelm Hempelmann über. Mittlerweile abgerissen ist das Flachdachgebäude für einen Lebensmittelladen



Andreas Kramp wird durch das Hanse-Center in Lemgo führen. Der Altbau-Spezialist baut die beiden unter Denkmal stehenden Gebäude aus. 14 Wohnungen sollen entstehen. Foto: Till Brand

den im Hinterhof, das in den 1970er Jahren errichtet wurde und über eine Passage zu erreichen war. Zuletzt waren in den Häusern, die bis zur Zwangsversteigerung 2019 einer Gemeinschaft von über 100 Eigentümern gehörten, Spielhalle, Änderungsschneidereien oder auch ein Lotto-Geschäft zu finden. Der Altbau-Spezialist Kramp und Kramp aus Lieme erwarb die Immobilien im zweiten Anlauf beider Zwangsversteigerung und will dort bis 2024 14 Wohnungen und eine Gewerbeeinheit einrichten.

Einen ersten Einblick – auch in die besonderen Herausforderungen der Altbausanierung – erhalten Besucher am Sonntag von 12 bis 17 Uhr. Im Erdgeschoss werden die Handwerker demonstrieren, wie sie die alten Gemäuer fach- und denkmalgerecht sanieren, ohne dabei auf moderne Ansprüche des Wohnkomforts zu verzichten. Auch Skizzen von den geplanten Wohnungen werden aushängen.

Geschichte reicht zurück zur Fürstin Pauline

In der heutigen „Alten Pauline“ befand sich einst einer der



In der „Alten Pauline“ befindet sich ein Kulturzentrum. Foto: Nico Duellmann

ersten Kindergärten Deutschlands. Gegründet von Fürstin Pauline zur Lippe wurde dieser damals noch als Kinderbewahranstalt bezeichnet. Vor allem Kinder aus sozial schwachen Bevölkerungskreisen konnten dort betreut werden. Dafür wurden zunächst Räumlichkeiten und Personal der Waisenpflanzanstalt in der Schülerstraße in Anspruch genommen.

Im Jahre 1848 übernahm der kurz zuvor gegründete Frauenverein zu Detmold die Kinderbewahranstalt und ließ dafür an der neu angelegten Luisenstraße 3, der heutigen Bielefelder Straße, ein Gebäude errichten. Im

Jahr 1874 erfolgte die Einweihung der „Paulinen-Anstalt“ als Ort für Aufenthalts-, Spiel- und Klassenräume.

Seit dem Auszug der Paulinen-Anstalt 1951/52 in das ehemalige Taubstummenheim an der Karolinenstraße wurde das Gebäude von der Mädchenbürgerschule verwendet. Seit 1981 wird es schließlich vom Verein Kulturinitiative Detmold als unabhängiges Kulturzentrum „Alte Pauline“ genutzt. Mit dieser Bezeichnung wird das Gedenken an Fürstin Pauline weiterhin aufrechterhalten. Seit 2003 steht das Gebäude unter Denkmalschutz.

Am „Tag des offenen Denkmals“ ist die „Alte Pauline“ von 12 bis 18 Uhr für Interessierte geöffnet. Zudem wird eine Dokumentation über die Besetzung und den Abbruch der Klingenbergischen Fabrik gezeigt.

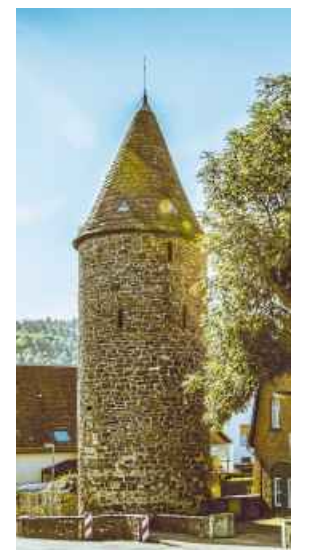
Beengte Wohnverhältnisse

Die Stadt Lügde bietet Führungen durch das Heimatmuseum, Hintere Straße 86, und Begehungen des Lügder Wehrturms in der Brückenstraße 9 an. Das Heimatmuseum ist seit 1987 das Herz-

stück des Lügder Heimat- und Museumsvereins. Das historische Fachwerkhaus wurde 1799 nach einem großen Stadtbrand wiedererbaut. 1982 erwarb die Stadt Lügde das unbewohnte Haus und finanzierte als Träger die Sanierung und den Umbau des Gebäudes zum Heimatmuseum. Der damalige Förderverein Lügde übernahm dabei ehrenamtlich alle handwerklichen Tätigkeiten.

Zeitweise haben in diesem Fachwerkhaus früher drei Familien mit bis zu 21 Personen zuzüglich Vieh und eingelagerten Vorräten gelebt. Seit jeher vermittelt dieses Bauwerk einen beispielhaften Eindruck der Lebens- und Arbeitsweise der damaligen Zeit. Heute befindet sich in dem Gebäude neben dem Heimatmuseum auch ein Museumscafé, das am Sonntag ebenso wie das Museum (12 bis 17.30 Uhr) geöffnet hat. Eine Führung findet um 15 Uhr statt.

Ein weiteres Denkmal in der Lügder Geschichte stellt der Wehrturm im Emmerauenpark dar. Dieser wurde 1240 vom Grafen von Pyrmont erbaut – mit fünf Etagen und einer Höhe von etwa 25 m sowie einer Mauerstärke von zwei Metern. Als ursprünglicher Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung und als Hochwasserschutz war der Wehrturm unerlässlich. Um 1900 wurde das Erdgeschoss in einen Kohlebunker umfunktioniert, 1988 kam es dann zur Restaurierung und seit 1990 ist der Turm begehbar. Am Sonntag finden von 14 bis 17 Uhr Begehungen des Turms statt.



Der alte Wehrturm in Lügde. Foto: Christian Manthey



Die Begegnungsstätte im Herzen von Schötmar befindet sich in Nachbarschaft der Kilianskirche. Foto: Begegnungsstätte Schötmar